

**Sachverhalt**

Der Verein #NetzCourage wurde vor fünf Jahren von der ehemaligen Zuger Grünen-Politikerin Jolanda Spiess-Hegglin initiiert und bekämpft digitale Gewalt gegen Frauen. Spiess-Hegglin ist die Geschäftsführerin des gemeinnützigen Vereins. Der Verein hat seinen Sitz in Zug.

#NetzCourage wird von einem hochkarätigen Beirat unterstützt, zu dem neben anderen der Medienexperte und -unternehmer Hansi Voigt, der Meinungsforscher und Politikwissenschaftler Claude Longchamp, die reformierte Pfarrerin Sibylle Forrer sowie Rechts- und Digital-Expertinnen und Experten gehören.

Präsiert wird der Verein von der Unternehmerin und Therapeutin Liliane Ritzi.

Der Verein zählt heute über 1'600 Mitglieder und mehrere tausend Unterstützerinnen und Unterstützer auf verschiedenen Social-Media-Plattformen.

#NetzCourage hat zur Bekämpfung digitaler Gewalt und zur Unterstützung von Opfern eine Beratungsstelle mit dem Namen "#NetzAmbulanz. Beratungsstelle und Soforthilfe für Betroffene von Digitaler Gewalt" ins Leben gerufen. Diese Beratungsstelle unterstützt kostenlos schweizweit (das Internet kennt keine Kantons Grenzen) von digitaler Gewalt betroffene Frauen. Das Beratungsangebot von #NetzCourage ist nach eigenen Angaben des Trägervereins einmalig in der Schweiz. Vier Personen stehen für #NetzAmbulanz im Einsatz und bieten juristische, psychosoziale, kommunikative und mediale Beratung an. Nicht selten ereignet sich digitale Gewalt gegen Frauen in Folge von medialer Berichterstattung und äussert sich durch Hetz- und Hasskommentare, Diffamierungskampagnen, sexuelle Belästigung durch pornografisches Material (z.B. Penisbilder) oder durch die Verbreitung von manipulierten Fotos der betroffenen Frauen. Aus diesem Grund sind medienrechtliche und kommunikative Beratung neben der psychosozialen Unterstützung ein Schwerpunkt der Beratungsstelle.

Neben der Beratungsstelle hat der Verein #NetzCourage das Projekt #NetzBildung ins Leben gerufen, das von der Stiftung Mercator Schweiz finanziert wird. Dieses vermittelt in Schulen praxisbezogene Inhalte zum Thema digitale Gewalt.

Mit #NetzCourage bietet der Verein Workshops für Organisationen und Unternehmen an, mit #NetzHeldinnen soll künftig positive Medien- und Kampagnenarbeit zum Thema umgesetzt werden, z.B. durch Lovestorms.

Seit Frühling 2021 existiert #NetzPigCock ein digitaler Generator, um im Fall der Zusendung von Penis-Fotos in kürzester Zeit (nach Angaben der Gesuchstellerin in einer Minute) einen Strafantrag stellen zu können. Diese Möglichkeit wurde allein in den ersten 30 Betriebstagen über tausend Mal genutzt.

Die Projektkosten für die Beratungsstelle betragen jährlich total CHF 300'000, wovon der grösste Teil (ca. CHF 250'000) auf die Lohnkosten für das Beratungspersonal entfällt (240 Stellenprozente). CHF 160'000 steuern die rund 1'600 Mitglieder mit ihren Beiträgen bei, der Rest muss durch Spenden finanziert werden. Um politisch unabhängig zu bleiben, will #NetzCourage möglichst von staatlichen Projektbeiträgen unabhängig bleiben und sich stattdessen so weit als möglich durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanzieren.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

Aus diesem Grund hat der Verein bei den Kirchen um Unterstützung ersucht. Die reformierte Landeskirche Zug unterstützt den Verein mit einem jährlichen Beitrag von CHF 5'000, das Bistum St. Gallen hat einen einmaligen Betrag von CHF 1'000 gesprochen. Die Berner reformierte Landeskirche hat eine Antwort bis April zugesagt. Auch ist der Verein im Gespräch mit der EKS. Von katholischen Landeskirchen liegen bis jetzt keine Zusagen vor.

### **Erwägungen**

Das Ziel des Vereins ist absolut unterstützenswert, da sexualisierte Gewalt im digitalen Raum sehr verbreitet ist. Auch gibt es keine andere Stelle, die Frauen so unmittelbar und konkret in Fällen von digitaler Gewalt beisteht resp. Rechtsmittel einlegt und Betroffene auch in medienrechtlichen und kommunikativen Fragen berät.

Auch im kirchlichen, wahrscheinlich speziell auch im katholischen Umfeld, werden engagierte Frauen regelmässig Opfer von digitaler Gewalt: unflätige Beschimpfungen, sexualisierte Verhöhnung und diskriminierende Wertungen haben etliche Kirchenfrauen schon erlebt – die Präsidentin des Synodalrats weiss, wovon sie spricht.

Das Ressort Präsidiales ist überzeugt, dass auch die Kirche in diesem Thema in der Pflicht steht. Um ein Zeichen zu setzen, beantragt die Präsidentin einen einmaligen Beitrag an den Verein #NetzCourage in Höhe von CHF 10'000.

### **Der Synodalrat beschliesst**

- I. Der Verein #NetzCourage wird mit einem einmaligen Beitrag von CHF 10'000 unterstützt.
- II. Der Beitrag geht zulasten des Kostenstelle 8651, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat.
- III. Als Sponsorenhinweis soll das Logo der Katholischen Kirche im Kanton Zürich verwendet werden.
- IV. Mitteilung an
  - Jolanda Spiess-Hegglin, Geschäftsführerin #NetzCourage
  - Franziska Driessen-Reding, Synodalrat, Präsidentin
  - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
  - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Sachverhalt**

Die Stiftung Jesuiten weltweit Schweiz ist mit einem Gesuch für Soforthilfe für flüchtende Menschen aus der Ukraine an den Synodalrat herangetreten. Im Gesuch wird folgender Sachverhalt festgehalten:

Jesuiten leben in der Ukraine, ebenso in allen ihren Nachbarstaaten. Der Flüchtlingsdienst der Jesuiten Schweiz (JRS) ist in allen Nachbarstaaten der Ukraine präsent und leistet zusammen mit den Kommunitäten der Jesuiten Unterstützung für die Flüchtenden. In der Ukraine werden Binnenvertriebene und Menschen auf ihrer Flucht in die Nachbarstaaten unterstützt. Übernachtungsmöglichkeiten, Wasser, Essen, Decken, Medikamente, Hilfe bei der Weiterreise, seelsorgerische und psychosoziale Begleitung werden gewährt und organisiert. In den Nachbarstaaten geschieht Gleiches: Sie unterstützen die Menschen in den Asylzentren entlang der Grenzen und auch diejenigen, die sich nicht in den Zentren befinden. Sie stellen Willkommenspakete bereit und vermitteln zwischen privaten Spenderinnen und Spendern, Regierungsorganisationen und den Menschen in Not. Sie helfen den Menschen, Flughäfen und Bahnhöfe zu erreichen. Sie stellen Schlafplätze zur Verfügung und suchen nach weiteren provisorischen Unterkünften. Zusätzliche Unterstützung in Form von rechtlicher, administrativer und psychologischer Hilfe wird ebenfalls organisiert.

Die Jesuiten tun dies im Verbund, im Rahmen des Xavier Network, dem Netzwerk der Jesuiten für Mission und Entwicklung. Die Stiftung Jesuiten weltweit, als Hilfswerk der Jesuiten in der Schweiz, ist Mitglied des Xavier Network.

**Erwägungen**

Aus Sicht der Hilfsorganisationen, die sich in der Ukraine-Krise engagieren, ist die zur Zeit wirksamste Hilfe für geflüchtete und kriegsgeschädigte Menschen aus der Ukraine die Geldspende, da sie mit Blick auf Ort und Art der Leistung bzw. auf das benötigte Material flexibel eingesetzt werden kann. Die Stiftung Jesuiten weltweit Schweiz ist eine bewährte Partnerorganisation der Katholischen Kirche im Kanton Zürich für Nothilfe im Ausland. Der Ressortleiter Soziales und Ökologie beantragt dem Synodalrat, das Gesuch der Stiftung Jesuiten weltweit Schweiz für Soforthilfe für Flüchtlinge in und aus der Ukraine mit CHF 75'000 zu unterstützen. Da das Budget auf der Kostenstelle 1640 (Auslandshilfe) bereits ausgeschöpft ist, sollen diese Kosten zulasten der Kostenstelle 8651 (nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat) gehen.

- **An der Sitzung des Synodalrats wird festgehalten:**
  - Dieser Antrag bzw. diese Spende wird in den an der heutigen Sitzung verabschiedeten Synodenantrag betreffend Nothilfe für Menschen aus der Ukraine vollständig integriert. **Entsprechend wird der vorliegende Antrag vom Ressortleiter zurückgezogen.**
  - Dr. Dana Zumr, Geschäftsführerin, Stiftung Jesuiten Weltweit, wird entsprechend informiert.

**Sachverhalt**

Im Jahr 2017 stimmte die Synode dem Antrag zur Umwidmung der Liegenschaft "Birmensdorferstrasse 48 – 50" vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen zu. Daraufhin übertrug die Körperschaft der Hartmann–Niedermann Stiftung im Baurecht das ganze Areal.

Die Liegenschaft Birmensdorferstrasse 50 wurde nun realisiert und gebaut. Verschiedene kirchliche Institutionen, wie z.B. die Jugendseelsorge, werden ab Herbst 2022 die Büroräumlichkeiten belegen.

Das neue Büro- und Wohngebäude an der Birmensdorferstrasse 50 wird wie folgt genutzt:

- UG Keller und Infrastruktur
- EG Caritas
- 1. OG Sitzungs- und Mehrzweckräume
- 2. OG Jugendseelsorge
- 3. OG eingemietete Institutionen wie Jubla, Roundabout, Pfadi
- 4. OG und DG Wohnungen

Im 1. OG befinden sich Sitzungs- und Mehrzweckräume zur Eigennutzung durch die eingemieteten kirchlichen Institutionen, die ebenfalls an Externe vermietet werden können. Es wird ein grosser Saal für ca. 60 Personen eingerichtet, der mittels Trennwände in drei kleinere einzelne Räume geteilt werden kann. Jeder Raum kann so separat genutzt werden. Zwischen dem 1. und 2. Raum wird eine grosse Spiegelwand eingesetzt, sodass der 2. Raum auch als Mehrzweckraum mit Musik für das Roundabout genutzt werden kann. Gegenüber dem grossen Saal wird eine Küche installiert, sodass auch Veranstaltungen mit Catering möglich sein werden.

Die Jugendseelsorge wird die Räume im 2. OG beziehen. Aufgrund der engen räumlichen Gegebenheiten wird das Rack für die Netzwerkverteilung sowie der grosse Drucker/Kopierer wegen der hohen Emissionen im Keller installiert, um die Lärm- und Staubemissionen für die Mitarbeiter möglichst gering zu halten. Alle Anschlüsse für die Büros im 2. OG sowie die WLAN-Netzwerkinstallationen werden in den Keller und dort in ein grosses Rack geführt. Im Keller wird auch der Glasfaseranschluss für die Jugendseelsorge installiert.

Zu Beginn der Bedürfnisabklärungen rund um den Bau entschied der zuständige Ressortleiter, dass die Körperschaft für das WLAN im 1. OG die Verantwortung übernimmt, um das Dienststellenkonzept korrekt umsetzen zu können.

Mit dem WLAN-Konzept an der Pflingstweidstrasse 28 wurden sehr gute Erfahrungen gemacht, sie entsprechen den aktuellen Empfehlungen des Datenschutzes. Deshalb sollen die gleiche Hardware und Technologie eingesetzt werden.

Die Mieter im 3. OG, Jubla, Pfadi und Roundabout sind selbst für ihre Netzwerkinfrastruktur verantwortlich. Sie bekommen je einen Glasfaseranschluss im 3. OG installiert, sodass sie jeweils ihren eigenen Internetanschluss bestellen können.

## **Erwägungen**

Für die Büroräumlichkeiten 2. OG sowie die Sitzungs- und Mehrzweckräume im 1. OG an der Birmensdorferstrasse 50 soll eine moderne Netzwerkinfrastruktur realisiert werden.

Für das Sicherheits- und Kontrollmanagement soll eine Firewall des Hersteller Sophos installiert werden.

Für die Verteilung des Datenverkehrs sollen zwei redundante Switches vom Hersteller Meraki zum Einsatz kommen.

Im Sitzungszimmer im 1. OG soll eine WLAN-Lösung installiert werden, welche ideal für Veranstaltungen oder Events genutzt werden kann.

Um einen durchgehenden Betrieb der Hardware zu gewährleisten, soll eine USV im Rack betrieben werden, welche bei einem Stromausfall die Komponenten weiter betreiben kann.

## **Der Synodalrat beschliesst**

- I. Die ICT-Kosten für den Ausbau des Netzwerks an der Birmensdorferstrasse 50 werden gutgeheissen.
- II. Die einmaligen Kosten für Hardware, inkl. Lizenzen in der Höhe von CHF 56'036.30 und inkl. MwSt., sind budgetiert und werden der Investitionsrechnung, Kostenstelle 1921, EDV, belastet.
- III. Für die Installation und Konfiguration der Komponenten ist der Bereich ICT der Körperschaft zuständig.
- IV. Mitteilung an
  - Peter Brunner, Synodalrat, Ressortleiter Finanzen und Infrastruktur
  - Pascal Kühne, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter ICT
  - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften
  - Brigitte Fortino, Verwaltung Synodalrat, Projektleiterin ICT